

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das erste Dorf, welches sich auf diesem Wege vorfindet, ist Anzenau, dessen Nahmen schon das hohe Alterthum desselben beweiset, indem dieser augenscheinlich von dem tausendjährigen Worte „Quinzgau oder Aenzgau“ herstammt, und eine Au in pago Anesis anzeigt. Bey diesem Dörfein, das nur aus einer einsamen Mühle und 5 alten Häusern besteht, findet sich als Natur-Seltenheit das bekannte „Höllloch an dem Anzenauerberge, das durch Fabeln und Aberglauben verächtigt ist. Es ist eine abgelegene Felsenhöhle, von Gesträuchen und Waldbäumen versteckt, die viele Klafter tief in den Berg hineingeht, und anfangs nur gebirgt, dann aber auf- oder abwärts, immer sehr mühsam betreten werden kann. Hat man ein kleines Wasser, das man in trockener Jahreszeit durchwaden kann, gefahrlos überstanden, kömmt man auf neue nur selten befahrene Schluchten, an deren Ende man endlich eine weite Höhle vor seinen Augen und einen kleinen See zu seinen Füßen hat. Die schauerliche Stille alhier wird nur durch das Herabträufeln einer kleinen Felsenquelle unterbrochen, die auf die Steine herabstickernd, mehr oder weniger plätschert. — Der Aberglaube erzählt, daß am jenseitigen Ufer des Sees, ein vom Satan bewachter Schatz sich befinde. So albern diese Sage ist, so zog sie dennoch viele dumme, geldsüchtige, mitunter auch neugierige Menschen herbey, die nach Schätzen lüstern waren. Weil sie sich aber oft ohne Führer und Licht hineinwagten, so fanden Manche in den Seitenschluchten keinen Ausweg mehr, ertranken in irgend einem Wasserfumpfe, oder gaben aus Hunger und Verzweiflung und Angst martervoll ihren Geist auf. Ganze Gerippe und einzelne aufgefundene Gebeine solcher Verunglückten zeugten von ihrem entsetzlichen Tode. — Endlich hat man dieses Höllenloch, das auch zu andern Unterschleifen Veranlassung gab, und dessen verpestete Gewässer in den Hundten die stärkste Wuth hervorbrachte, verrammelt und selbes der Neugierde des gemeinen Mannes entzogen.

Nicht fern davon ist eine Brücke über die Traun, und jenseits das Dorf Weissenbach. Dort öffnet sich eine Schlucht